



Bildung für alle

Ein Werkzeug dafür ist ubuntu – eine Sammlung von Computerprogrammen aus Afrika

Blättern Sie bitte nicht weiter. Bleiben Sie hier. Sie sind nicht versehentlich in eine Computerzeitschrift geraten. Sie sind nach wie vor bei der Tempora. Es geht zwar jetzt um Computer, aber es geht dabei in erster Linie um den freien Zugang zu Bildung.

INTEGRATION: BILDUNG IST DER SCHLÜSSEL

„Zur gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft gehört Bildung“ (Bundeszentrale für Politische Bildung). Manche Binsenweisheiten müssen noch einmal explizit formuliert und durch Studien belegt werden, um wirklich in das Bewusstsein der Menschen zu dringen.

Das trifft binnenpolitisch genauso zu wie zwischenstaatlich und multilateral. Jedes Gelingen von Integration, ganz gleich ob es darum geht Migrantinnen und Migranten in eine Gesellschaft zu integrieren oder ein Land in eine internationale Staatengemeinschaft, hängt maßgeblich davon ab, ob alle Beteiligten einen gleichberechtigten Zugang zur Bildung erhalten. Eine Studie aus der Schweiz zu diesem Thema stellt die entscheidenden Fragen:

- Wie kann der Zugang zur Bildung gefördert werden?
- Welche Hindernisse stehen einer Nutzung der Bildung im Wege?
- Welche formellen und informellen Bildungsformen bieten sich bevorzugt an?

Und laut einer Studie des Familienministeriums in Berlin von 2004 schafft bessere Bildung für künftige Generationen die Basis für eine eigene wirtschaftliche Existenz.

Das sind alles Binsenweisheiten, die nur deshalb noch einmal wiederholt werden, weil man es nicht oft genug sagen kann. Hier soll nun das Augenmerk auf einen speziellen Aspekt aus dem weiten Feld der Bildung gerichtet werden: den gleichberechtigten Zugang aller Menschen zu den Quellen des Wissens. In der heutigen Informationsgesellschaft ist das technisch überhaupt kein Problem. Jeder könnte an jedem Ort der Welt über alle Informationen verfügen, die er braucht und die er haben will.

Er müsste nur „können“. Es ist letztlich eine politische und eine wirtschaftliche Entscheidung, ob das gewollt wird.

Das Bahá'í-Weltzentrum schreibt in der Erklärung *Ein gemeinsamer Glaube*: „Neben der Erleichterung des interpersonalen und intersozialen Austausches hat der generelle Zugang zu Informationen den Effekt, dass das gesammelte Wissen aus Jahrhunderten, statt wie bislang nur einer Elite zugänglich zu sein, zum kulturellen Erbe der ganzen Menschheit wird, ohne Unterscheidung der Nation, Rasse oder der Kultur. Trotz aller Ungerechtigkeit, die die globale Vernetzung konserviert, ja noch verstärkt, kann doch kein informierter Beobachter leugnen, dass von diesem Wandel der Impuls ausgeht, über das Wesen der Wirklichkeit erneut nachzudenken.“

Initiativen, die den gleichberechtigten Zugang aller zu den Quellen der Bildung anstreben und vielleicht sogar ermöglichen – und sei es nur partiell – verdienen unsere Aufmerksamkeit. Freier Zugang für alle! Das kann global betrachtet nur zweierlei heißen: frei im Sinne von freiheitlich und frei im Sinne von kostenlos. Ubuntu bietet beides. Und das national wie international außerordentlich erfolgreich.

TECHNISCHER FORTSCHRITT AUS AFRIKA? DAS KLINGT WIE BANANEN AUS GRÖNLAND

Aber vielleicht liegt das ja an unseren Ohren? So schreibt die *Süddeutsche Zeitung*: „... auf unseren inneren Landkarten taucht Afrika vorwiegend als Sorgenkind auf, weniger als selbstbewusster Produzent weltweit konkurrenzfähiger Güter. Das könnte sich bald ändern – und es beginnt in einem Bereich, den man wohl am wenigsten auf der Rechnung hatte. Es geht um High-Tech. Es geht um Linux, genauer, um die neueste Variante dieses Betriebssystems für Personal-Computer. Sie heißt ubuntu und hat Erfolg wie kaum ein Linux zuvor.“

Ubuntu ist nicht nur eine Ansammlung von Software – hinter der Idee steckt eine tiefgründige Philosophie: ubuntu ist ein altes afrikanisches Wort und bedeutet (Mit-)Menschlichkeit im besten Sinne. Es ist der Glaube an etwas Universelles, das die gesamte Menschheit verbindet. Dieses Konzept ist